

# Die rote Orchidee

Komödie in drei Akten  
von Rudolf Jisa  
und Alfred Mayr

© 2007 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

---

**REINEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

## Inhalt

*Nach einem feucht-fröhlichen Abend hat Chantalle einige Erinnerungslücken. Von ihren Freundinnen erfährt sie, dass sie an diesem Abend eine Männerbekanntschaft gemacht hat. Passiert soll angeblich nichts sein, aber sie hat dem Mann eine Beziehung „auf Probe“ versprochen. Nur wer das war, das entzieht sich der allgemeinen Erinnerung.*

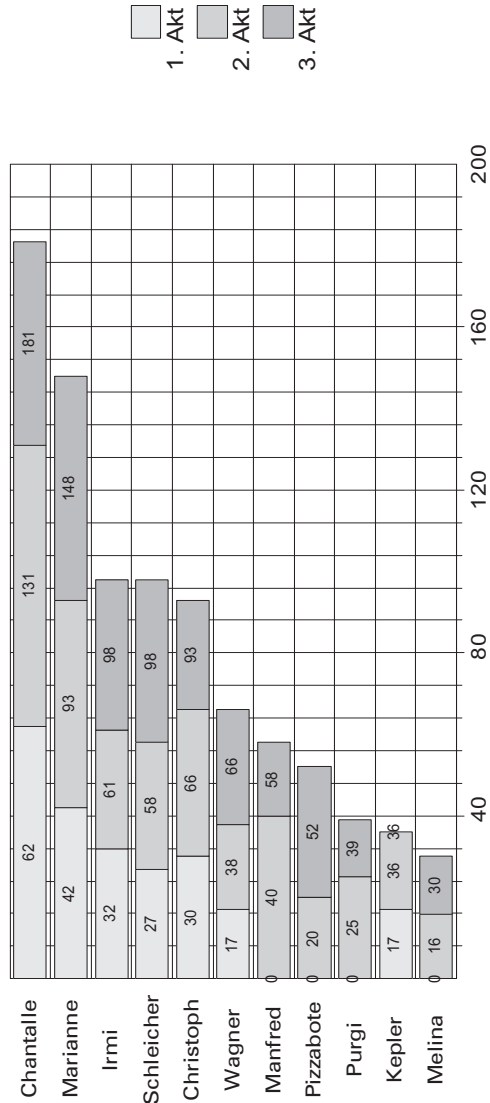
*Es stellt sich heraus, dass Chantalle mit zwei Männern geflirtet hat, und beide nun diese Beziehung auf Probe einfordern. Chantalle bemüht sich ihr Versprechen einzulösen, möchte aber nicht bloßgestellt werden. In ihrer Not erfindet sie einem Beherbergungsprogramm zum „wieder-hetero-sexualisieren“ anzugehören und erklärt damit die Anwesenheit des zweiten Mannes, da er homosexuell sei. Dem anderen wiederum erklärt sie, dass Nummer eins ein leichtes psychisches Problem hat, in dem er glaubt, dass er James Bond sei.*

*Es ergeben sich einige Verwicklungen mit den Mitarbeiterinnen von Chantalle bzw. mit den Eltern von Irmí, was fast zu einem Familienzerrwürfnis führt. Einer der Herren verliebt sich dann jedoch in Irmí, und nebenbei kann der Hausangestellte Schleicher auch noch das Herz von Marianne gewinnen, der zweiten Kollegin von Chantalle.*

*Am ärmsten dran ist der Pizzabote, der aber zu guter Letzt dann dafür sorgt, dass der große Auftrag an Chantalle vergeben wird, und sich die Eltern von Irmí wieder vertragen.*

# Die rote Orchidee

Komödie in drei Akten  
von **Rudolf Jisa** und **Alfred Mayr**



Anzahl Einsätze der einzelnen Rollen kumuliert

## Personen:

Chantalle Pospischil..... Leiterin einer Werbeagentur  
 Marianne Bogendorfer..... Freundin von Chantalle, geschieden,  
 Partnerin in Chantalles Büro  
 Irmi Riedhuber .... Heimchen vom Herd, ebenfalls Mitarbeiterin  
 von Chantalle  
 Christoph Doppler ..... Mann auf Probe  
 Richard Wagner ..... Mann auf Probe  
 Robert Schleicher ..... Hausangestellter  
 Pizzabote Walter ..... spricht im ortsüblichen Dialekt  
 Manfred Riedhuber ..... Vater von Irmi  
 Walpurga Riedhuber ..... Mutter von Irmi  
 Rosi Kepler ..... Nachbarin  
 Melina Papadopoulos ..... Weißblechdosensfabrikantin

Spielzeit ca. 110 Minuten

## Bühnenbild

*Das Bühnenbild stellt das Büro der Agentur dar. Es befinden sich ein Schreibtisch samt Bürosessel und Computer, eine Couch mit dazugehörigem Couchtisch, sowie einige Besuchersessel auf der Bühne. Weiter werden ein Kleiderständer, ein Flipchart, und diverse Büromöbel je nach Bühnengröße benötigt.*

*Für die Auf- und Abgänge werden vier Türen benötigt, wobei ein allgemeiner Auftritt hinten von der Straße sowie ein Auftritt rechts von der Küche samt Nebenräumen ist.*

*Links vorne und links hinten ist je eine Tür zu den Büros der Mitarbeiterinnen.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Schleicher, Chantalle, Marianne, Irmi

*Chantalle schläft ihren Rausch vom Vorabend im Büro auf einer Matratze aus. Sie ist erst eingezogen, und das Schlafzimmer ist noch nicht geliefert worden. Im Haus ist unten das Büro ihrer Werbeagentur. Um die Hypothek einigermaßen finanzieren zu können, ist die Firma auf einen großen Auftrag einer griechischen Firma angewiesen. Chantalle ist eingefleischte Junggesellin, und hat dummerweise am Vorabend in ihrem feucht-fröhlichen Zustand einem, oder mehreren Männern eine Beziehung auf Probe angeboten. Es sieht also unordentlich im Büro aus, Chantalle schläft am Boden als es an der Tür läutet.*

**Schleicher** von rechts: Jaja, ich komme ja schon. *Er ist im Morgenmantel und stolpert über die schlafende Chantalle.*

**Chantalle:** Sswei doppelte Wodka, Garcon. *Sie dreht sich um.*

**Schleicher:** Ach, Chantalle, schon wieder zu tief ins Glas geguckt gestern? *Er öffnet die Tür und es kommen Marianne und Irmi herein.*

**Marianne:** Schleicherlein - was für ein Sexy-Outfit. Eleganter Morgenmantel, wirklich. Ist das jetzt die vorgeschriebene Arbeitskluft?

**Schleicher:** Fräulein Marianne, Welch erfreulicher Anblick am frühen Morgen. Wenn ich gewusst hätte, dass Sie uns so früh beehren, hätte ich mir natürlich etwas anderes übergezogen.

**Marianne:** Aha, und was hättest du dir übergezogen?

**Irmi:** Ach, lass ihn doch einmal in Ruhe. Der Arme kriegt ja noch Komplexe wegen dir. *Zu Schleicher:* Wo ist denn unsere Chefin? Ist sie überhaupt schon zu Hause?

**Schleicher:** Ja, das schon, wenn auch erst seit kurzem. Sie liegt da hinten, unter dem Schreibtisch.

**Marianne:** Und was macht sie da?

**Schleicher:** Was man halt so unter dem Schreibtisch macht. Schlafen natürlich.

**Marianne:** Ist sie neuerdings Beamtin?

**Schleicher:** Nein, das nicht. Aber wie Sie wissen, sind wir erst vorgestern eingezogen, und das Schlafzimmer der Gnädigsten ist noch immer nicht geliefert worden.

**Irmi:** Aber hätte sie dann nicht im leeren Schlafzimmer besser geschlafen als im Büro?

**Marianne:** Wahrscheinlich hat sie es nicht mehr hinauf geschafft, so betrunken wie sie gestern, oder besser gesagt - heute war.

**Schleicher:** Die Damen waren gestern aus?

**Marianne:** Anstatt hier dumme Fragen zu stellen, könntest du doch in die Küche verschwinden, und eine Kanne heißen Kaffee für unsere angeschlagene Chefin kochen. Wie wäre das?

**Schleicher:** Ich bin schon fort. *Schleicher entfernt sich rechts.*

**Marianne:** Und zieh dich an.

**Irmi** *ist bereits hinter dem Schreibtisch mit Wiederbelebungsversuchen beschäftigt:* Marianne, kannst du mir kurz behilflich sein, ich krieg' sie nicht alleine wach.

*Chantalle liegt unter dem Schreibtisch, es schauen nur ihre Beine heraus. Die beiden Kolleginnen ziehen sie mitsamt der Schlafunterlage hervor, und versuchen sie hoch zu ziehen*

**Marianne:** Schauen wir, dass wir sie auf einen Sessel bekommen, dann flößen wir ihr den Kaffee ein.

**Irmi:** Na dann hoch mit ihr. *Sie setzen Chantalle auf einen Sessel.*

**Chantalle:** Sie, Herr Taxifahrer, könnten Sie bitte die nächsten ein, zwei Schlaglöcher auslassen? Mir ist so schon schlecht genug.

**Marianne:** So, ich gehe jetzt einmal in die Küche nachsehen, was unser kleiner Schleicher alleine so treibt. *Ab nach rechts.*

**Irmi:** Er soll sich mit dem Kaffee beeilen.

*In der Zwischenzeit krabbelt Chantalle vom Sessel wieder auf die Matte, Irmi erwischt sie am Hosenbund, und zieht sie wieder auf den Sessel zurück.*

**Irmi:** Hier geblieben, meine Teuerste.

**Chantalle:** Aber Mutti, ich will noch ein bisschen schlafen.

**Irmi:** Was heißt da Mutti. Ich bin's doch, Irmi.

**Chantalle:** Irmi? Wer? Welche Irmi?

**Irmi:** Ach Gott, Chantalle. Irmi Riedhuber, deine rechte Hand im Geschäft.

**Chantalle:** Geschäft?

**Irmi:** Sag einmal, weißt du denn nicht mehr, dass du eine Werbeagentur betreibst? Und dass Marianne und ich bei dir arbeiten?

**Chantalle:** Ooooh, mir dämmert da etwas. Waren wir nicht gestern Abend auf dieser Lokaleröffnung?

**Irmi:** Ja, von dem Lokal, für das wir die Werbelinie entworfen haben.

**Chantalle:** „Trinken mit Spaß“ - wem dieser Blödsinn nur eingefallen ist. Mir brummt heute noch der Schädel, soviel Spaß hab ich gestern gehabt.

**Irmi:** Erstens ist dieser Blödsinn von dir, und zweitens hatten wir alle recht viel Spaß - mit dir.

**Chantalle:** Wäre es klug von mir zu fragen, um welche Art von Spaß es sich dabei gehandelt hat?

**Irmi:** Willst du eine ehrliche Antwort?

**Marianne** *kommt mit dem Kaffee von rechts:* Du brauchst gar nicht fragen, wir erzählen dir sowieso alles. Und du wirst uns sogar dankbar dafür sein.

**Chantalle:** War es so schlimm? *Sie versucht den Kaffee zu sich zu nehmen.*

**Marianne:** Nein, es war wie immer ...

**Irmi:** ... nur schlimmer.

**Chantalle:** Hat jemand Aspirin für mich? Wo ist denn Schleicher?

**Schleicher** *kommt in diesem Moment mit einem Aspirin in der Hand von rechts:* Bitte sehr, Mylady, ihr traditionelles Morgen Menü.

**Chantalle:** Schafft mir diesen Witzbold vom Hals.

**Schleicher** *etwas gekränkt:* Da kümmert man sich um den Chef wie um die eigene Mutter, und das ist jetzt der Dank dafür. Gnädigste, Sie brauchen mich nicht entfernen lassen, ich gehe freiwillig. *Er geht wieder ab in die Küche.*

**Chantalle:** Hat der Kerl eben Mutter zu mir gesagt? Marianne, lass' mich nicht vergessen, dass er keine Gehaltserhöhung im Herbst bekommt. Und nun hilft endlich meinem Erinnerungsvermögen auf die Sprünge. Was ist denn gestern noch alles passiert?

**Marianne:** Bis wohin kannst du dich noch erinnern?

**Chantalle:** Lass mich einmal nachdenken... Ich weiß noch, wie die Band gespielt hat, und wir noch eine Flasche Champagner aufgemacht haben. Hm... dann gab es auch noch Wodka-Marti-



ni, und so ein aufgeblasener Typ wollte ihn gerührt, und nicht geschüttelt. Ach ja, der hat sich bei mir als (*sie imitiert ihn*) „Bond, James Bond“ vorgestellt. So ein Affe.

**Irmi:** Nur hat dir dieser Affe dann doch noch gefallen, und du hast ihm eine Beziehung auf Probe angeboten.

**Chantalle:** Ich hab' was? - Hättest du das nicht verhindern können?

**Irmi:** Ich hab es ja versucht, aber du hast ihn mir vorgestellt mit den Worten: „Hör zu Irm, das ist mein zukünftiger Geheimdienststoffizier. Ich werde ihn aber einige Zeit ausprobieren, man kauft ja nicht die Katze im Sack.“ Was hätte ich deiner Meinung nach tun sollen?

**Marianne:** Mir hat sie ihn aber ganz anders vorgestellt: „Das ist Pater Baldrian, er wird mir ab jetzt die Beichte unter der Bettdecke abnehmen.“

**Chantalle:** Das hab' ich gesagt? Heiliger Strohsack. Na Gott sei Dank war das gestern, und ich sehe den Kerl hoffentlich nie mehr wieder.

**Marianne:** Das glaube ich wieder weniger.

**Chantalle:** Wie bitte, ich bekomme scheint's immer noch nicht alles mit. Was meinst du damit wieder?

**Marianne:** Ich meine damit, dass du ihn sehr bald wiedersehen wirst. Du hast ihn zu dir eingeladen.

**Chantalle:** Eingeladen? Eingeladen... auf einen Kaffee, ...oder zum Essen, oder eingeladen auf was?

**Marianne:** Eingeladen zu einer Beziehung auf Probe.

**Chantalle:** Eine Beziehung auf..., auf was?

**Irmi:** Wenn du noch einmal „was“ sagst, bekommst du einen Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde. Was ist denn da so schwer zu verstehen?

**Chantalle:** Eben hast du selbst „was“ gesagt, aber ist auch schon Wurst. Ich habe also einen Mann eine Beziehung auf Probe versprochen. Wie sieht er denn aus? Vielleicht ist er ja ganz brauchbar.

**Marianne:** Braune Haare, sehr jung.

**Irmi:** Na, so jung auch wieder nicht.

**Marianne:** Finde ich schon. Brillenträger.

**Irmi:** Der hat doch keine Brille getragen.

*In diesem Moment läutet es.*

**Marianne:** Schleicher. - Wo bist du denn? Schlei-hei-cher! Es hat geläutet.

## 2. Auftritt

Schleicher, Marianne, Chantalle, Irmi

**Schleicher** *von rechts im Laufschrift durch den Raum:* Ich eile bereits, ich eile. *Man hört ihn undeutlich mit jemanden reden:* Einen Moment, ich bin gleich wieder da. Frau Pospischil, draußen steht ein Mann, der behauptet ihr Zukünftiger zu sein. Das wird doch wohl nicht stimmen?

**Chantalle:** Oh weh, nach allem was mir meine beiden Freundinnen soeben erzählt haben, ist es durchaus im Bereich des Möglichen.

**Schleicher:** Also, ich hab's ja gewusst, ich werde ihn sogleich hochkant hinaus werfen.

**Marianne:** Schleicherli, komm' einmal her, ja?

**Schleicher:** Wie könnte ich Ihnen nur widerstehen?

**Marianne:** Setz' dich. Also, wenn etwas im Bereich des Möglichen liegt, dann heißt das deiner Meinung nach, dass es möglich ist, oder dass es nicht möglich ist? Lass' dir Zeit mit der Antwort.

**Schleicher:** Na, ja, aber das würde dann ja bedeuten, dass...

**Marianne:** Und genau das bedeutet es. Du gehst jetzt wieder hinaus, und bittest den Herrn zu uns herein, bist du so lieb, ja?

**Schleicher:** Selbstverständlich, ich werde sofort... Aber, heißt das dann nicht, dass ich einen neuen...

**Marianne:** Lass' das alles unsere Sorge sein, und mach' die Tür auf.

*Schleicher geht nach hinten ab.*

**Chantalle:** So, jetzt haben wir den Salat.

**Irmi:** Was heißt da „wir“? Den hast schon du alleine.

**Chantalle:** Aber Irmi, ihr werdet mich doch nicht im Stich lassen.

**Irmi** *mit einem Seufzer*: Ach, natürlich nicht. Aber es ist schon so, dass immer du die Schwierigkeiten in unser Leben bringst, und wir sie anschließend gemeinsam wieder ausräumen können.

**Chantalle**: Wozu hat man denn schließlich Freundinnen? *Irmi kann nicht wirklich etwas erwidern.* Na also. Wie sehe ich aus?

**Marianne**: Furchtbar.

**Irmi**: Schrecklich.

**Chantalle**: Also wie immer. Herein mit dem zukünftigen Herrn Pospischil. Wie sieht es eigentlich im Büro aus? *Sie sieht sich um*: Geht so einigermaßen.

### 3. Auftritt

Schleicher, Wagner, Marianne, Chantalle, Irmi

**Schleicher** *ist mit ein paar Koffern bepackt*: Bitte sehr, Herr Wagner. Kommen Sie nur weiter, Frau Pospischil erwartet Sie bereits. *Er hört kurz dem Gespräch zu, und geht dann wieder in Richtung Küche ab.*

**Wagner**: Liebste Chantalle, darf ich Ihnen die Hand küssen.

**Chantalle** *heimlich zu Irmi*: Uh, auf diesen Schleimer bin ich gestern abgefahren? - Hallo liebster... äh, mir ist gerade Ihr Name nicht parat, tut mir leid.

**Wagner**: Richard. Richard Wagner.

**Chantalle**: So wie der Komponist?

**Wagner**: Genau der: Wagner - kleine Nachtmusik - Ta-Ta-Ta-Taaaa. (*Beethoven's fünfte*) Und wer sind die beiden hübschen Damen an Ihrer Seite?

**Chantalle**: Die beiden Hübschen sind meine Mitarbeiterinnen Irmi und Marianne.

**Wagner** *begrüßt beide mit einem Handkuss*: Gott zum Gruße. Auch Ihnen.

**Irmi** *flüsternd zu Marianne*: Aber das ist doch ein ganz anderer.

**Marianne** *flüsternd zurück*: Wie kommst du darauf? Das ist schon der von gestern.

**Irmi**: Nein. *Zu Chantalle wieder lauter*: Chantalle, kann ich dich einen Moment sprechen?

**Chantalle:** Später, jetzt kümmere ich mich erst einmal um unseren Gast. Wie ich sehe, haben Sie gleich das Nötigste mitgebracht?

**Wagner:** Aber Liebes, gestern waren wir eigentlich bereits beim „Du-Wort“ angelangt.

**Chantalle:** Also schön Richard, wo werden wir dich unterbringen? Hm, das Schlafzimmer geht nicht, da gibt es noch keine Möbel.

**Marianne:** Gibt es in diesem Haus bereits irgendwo Möbel?

**Chantalle:** Nicht wirklich, hier unten, die beiden Büros sind halbwegs eingerichtet, aber worauf schläft er?

**Marianne:** Na, hier, auf deiner Matratze.

**Wagner:** Ich könnte ja gleich bei dir schlafen.

**Chantalle:** Das würde dir so passen, nix da, mein Lieber. Bei einer Beziehung auf Probe gibt es nicht probeweise gleich einmal Sex.

**Wagner:** Nicht? Ich meinte, das meine ich doch gar nicht. Ich sagte ja bei, und nicht mit dir.

**Chantalle:** Ja, ich weiß ganz genau, was du so meinst. Ich würde sagen, du beziehst einstweilen Irmi's Büro und richtest dich ein. Bitte sehr, mein Lieber. *Sie öffnet ihm die Tür links vorne.*

**Wagner:** Na dann werde ich mal. *Er bugsiert umständlich seine Koffer hinein.*

*Es läutet an der Tür.*

**Chantalle:** Schleicher. - Wo steckt er denn schon wieder?

## 4. Auftritt

Schleicher, Marianne, Chantalle, Irmi

**Schleicher:** Ich bin ja ohnehin immer da. *Er läuft wieder durch den Raum, ab nach hinten.*

**Irmi:** Chantalle, ich glaube, es gibt da ein Problem.

**Chantalle:** Was?

**Irmi:** Was ist denn mit ihr heute nur los?

**Chantalle:** Irmi, du hast soeben schon wieder „was“ gesagt.

**Schleicher** *kommt ganz aufgeregt herein:* Chefin, sie werden es nicht glauben...

**Chantalle:** Was werde ich nicht glauben?

**Irmi:** Aha, also doch!

**Chantalle:** Was? Was?

**Schleicher:** Draußen steht James Bond und will Sie heiraten.

**Marianne:** Wer steht draußen? James Bond?

**Irmi:** Das wollt ich euch ja vorher schon sagen, es gibt wahrscheinlich zwei Proberitter. Oder noch mehr.

**Chantalle:** Noch mehr? Oh, mir wird schlecht, glaube ich zumindest. Hast du noch solche Schauergeschichten auf Lager?

**Marianne:** Das würde auch erklären, warum Irmi und ich zwei verschiedene Beschreibungen für dein Rendezvous hatten. Schleicher, der hat jetzt keine Brille auf, stimmt's?

**Schleicher:** Also Frau Marianne, wie Sie immer alles wissen. Soll ich ihn jetzt reinlassen, oder nicht?

## 5. Auftritt

**Christoph, Schleicher, Marianne, Chantalle, Irmi, Wagner**

**Christoph** *kommt herein:* Wo ist meine Mata Hari? *Er sieht sie:* Da bist du ja. James Bond tritt wie vereinbart zum Probetraining an, und übermittelt „Liebesgrüße aus Moskau“.

**Chantalle:** Auweia, das fehlte mir gerade noch.

**Christoph:** Wie bitte, meine Liebe? Komme ich vielleicht ungelegen?

**Chantalle:** Das kann man wohl so sagen.

**Christoph:** Aber, ich werde mich wie ein Mäuschen verhalten, und wenn du dann Zeit hast, bin ich voll für dich da. Was sagst du dazu?

**Chantalle:** Aber ich habe nichts zu essen daheim, und die Möbel sind auch noch nicht gekommen... und außerdem muss ich einen wichtigen Auftrag für eine große Firma erledigen. Du siehst, ich habe im Moment wirklich keine Zeit.

**Christoph:** Das macht doch nichts. Ich werde uns eine Pizza bestellen, und Möbel werden wir ja nicht wirklich brauchen, nicht wahr meine Damen?

**Chantalle:** Ich vergaß euch vorzustellen: Irmi, Marianne das ist James... das kann ja nicht dein wirklicher Name sein?

**Christoph:** Ich bin der Christoph, hallo Irmi, hallo Marianne.

*In diesem Moment geht die Tür von Irmi's Büro auf und Wagner schaut kurz rein.*

**Wagner:** Hallo, Mädels, ich bin für's erste einmal eingerichtet.

**Schleicher** *drückt ihn schnell zurück und schließt wieder die Tür.*

**Wagner:** Ciao, ciao.

**Christoph:** Was war denn das für eine Schwuchtel?

**Schleicher:** Ja, das ist...

**Chantalle** *schnell:* Das ist unser neuer...

**Christoph:** Ja?

**Chantalle:** Was ist er denn nur? - - - Unser neuer Patient.

**Marianne:** Patient?

**Christoph:** Was fehlt ihm denn? Er sah ja sonst eigentlich gesund aus?

**Chantalle:** Aber dir ist etwas an ihm aufgefallen?

**Christoph:** Na, ja, wie ich schon sagte, er kam mir wie vom anderen Ufer vor.

**Chantalle:** Genau deswegen ist er hier. Richard ist nicht direkt schwul, er hat halt nur so seine Probleme mit dem weiblichen Geschlecht. Und wir unterstützen so eine Organisation die solchen Männern hilft. Er soll sich an den Umgang mit Frauen gewöhnen. Aber sprechen wir nicht mehr davon.

**Christoph:** Das finde ich aber ganz nett von euch, so richtig selbstlos. - So, wo darf ich einziehen?

**Chantalle:** Du willst wirklich bleiben?

**Christoph:** Na, deswegen bin ich ja hergekommen, da werde ich doch nicht gleich wieder gehen.

**Irmi:** Und wie willst du das managen, ich meine mit dem Patienten und Mr. Bond?

**Chantalle:** Das wird allerdings ein Problem. James, ich meine Christoph, du darfst Richard nicht zu erkennen geben, dass du über seine Probleme Bescheid weißt. Er wird bei dir so tun, als sei er der reinste Weiberheld, und du musst dann mitspielen, okay?

**Christoph:** Alles klar, ich werde der Schwuchtel doch nicht den Aufenthalt hier verderben.

**Chantalle:** Was habe ich gesagt?

**Christoph:** Entschuldige, wo kann ich meine Sachen hingeben?

**Schleicher:** Das einzige Zimmer das noch frei ist, ist das Büro von Frau Marianne.

**Marianne:** Er kann's haben. Ich kann ja einstweilen auch hier arbeiten. Wird sowieso lustig die ganze Geschichte.

**Chantalle:** Das wäre also gelöst.

**Christoph:** Bis später, Liebling.

**Chantalle:** Ja, bis später. *Sie werfen sich Kuschhände zu, Christoph und Schleicher gehen ab nach links hinten.*

**Irmi:** Was denkst du dir bei der ganzen Sache eigentlich? Du hast zwei Männer im Haus ...

**Marianne:** ...und Irmi ist schon ganz grün vor Neid..

**Irmi:** Deine dummen Bemerkungen haben mir gerade noch gefehlt. Anstatt dich über mich lustig zu machen, denke lieber nach, wie wir aus diesem Schlamassel wieder heraus kommen?

**Chantalle:** Ach, ich finde diese Situation ganz amüsant, so kann ich mir die beiden aus der Nähe einmal anschauen, und wer weiß, vielleicht ist ja einer ganz brauchbar.

**Irmi:** Und der andere?

**Marianne:** Vielleicht schenkt ihn dir Chantalle nachdem sie ihn ausprobiert hat.

## 6. Auftritt

**Wagner, Marianne, Chantalle, Irmi, Schleicher**

*In diesem Moment kommt Wagner von links vorne wieder herein.*

**Wagner:** Wer war denn der Kerl von vorhin?

**Chantalle:** Der? Das war ein ganz armer Mensch, der allerdings bereits wieder auf dem Wege der Besserung ist.

**Wagner:** Was fehlt ihm denn?

**Chantalle:** Das war ein ganz tragisches Ereignis.

*Irmi und Marianne rücken näher und hören ganz gespannt zu*

**Marianne:** Erzähl, ich bin ja schon sooo neugierig.

**Chantalle:** Also der Vorfall war in seiner Kindheit. Er hat damals mit seinen Eltern am Bahnhof auf den Zug gewartet. Da er von Kind auf kurzsichtig ist, hat er sich ein wenig zu weit vorge-

beugt, um die Werbung für den damals neuen James Bond Film anzusehen. In diesem Moment fuhr der Zug ein, und streifte ihn ziemlich heftig am Kopf. Daher sein Trauma, er sei der Geheimagent seiner Majestät, mit der Lizenz zum Töten, James Bond.

*Irmi und Marianne lachen heftig.*

**Marianne:** Nur gut, dass dort nicht eine King Kong Werbung war. Da würde er nämlich am Baum draußen sitzen und Uh schreien.

**Irmi:** Und Bananen fressen. *Beide kugeln sich vor Lachen.*

**Wagner:** Ich verstehe gar nicht, wie man sich über die Defizite anderer Menschen derartig lustig machen kann.

**Marianne:** Haha, der kennt offensichtlich seine eigenen Defizite noch nicht.

**Chantalle:** Würdest du jetzt bitte den Mund halten. Richard hat vollkommen recht: Über so etwas lacht man nicht.

**Wagner:** Was ich aber noch immer nicht weiß ist, was dieser bedauernswerte Mensch hier bei euch macht.

**Chantalle:** Ja, weißt du, wir unterstützen hier sozusagen ehrenamtlich eine Organisation, die ihn vorsichtig wieder in die menschliche Gesellschaft integrieren möchte, mit einem Aufenthalt hier bei uns.

**Wagner:** Dann gibt es vielleicht noch mehr Patienten die von euch betreut werden?

**Irmi:** Nein.

**Marianne:** Doch. Es kommen immer wieder welche vorbei. Manche bleiben länger, andere wiederum nicht. Und sie haben die absurdesten Geschichten auf Lager.

**Chantalle:** Wichtig ist, dass wenn du James Bond triffst, du ihm gegenüber nicht sagst, dass du von seinem Leiden weißt. Das würde die Sache nur verschlimmern.

**Wagner:** Aber ist doch schon versprochen. So, ich muss noch ein paar Erledigungen in der City machen, soll ich jemand mitnehmen?

**Marianne:** Nein danke, ich glaube nicht.

**Chantalle:** Nein, fahr' nur ohne uns.

**Irmi:** Ich hätte auch ein paar Erledigungen zu machen, wenn ich mitfahren dürfte?



**Wagner:** Selbstverständlich. Also, bis später. *Beide ab nach hinten.*

**Chantalle:** Ja, bis gleich.

**Marianne:** Ciao.

*Schleicher kommt aus Bond's Zimmer heraus.*

**Chantalle:** Na, mein Guter, hast du unseren Geheimagenten auch gut untergebracht?

**Schleicher:** Ja, er will allerdings, dass ich ein paar Besorgungen für ihn erledige.

**Chantalle:** Der nimmt sich aber ordentlich was heraus, aber du könntest ja gleich unseren Einkauf dabei auch erledigen.

**Schleicher:** Genau dasselbe habe ich mir auch gedacht. Das wird dann aber ein umfangreicher Einkauf.

**Marianne:** Mir ist da eingefallen, dass ich auch noch ein paar Kleinigkeiten für das Wochenende benötige, ich komme mit.

**Schleicher:** Da machen Sie mir aber eine große Freude, Frau Marianne.

**Marianne:** Sag' nicht immer „Sie“ zu mir.

**Schleicher:** Aber gerne werde ich „Du“ zu Ihnen sagen.

**Marianne:** Ach, Schleicherli, dich werden wir auch nicht mehr ändern können.

*Beide ab nach hinten, Chantalle ab nach rechts.*

## 8. Auftritt

### Kepler, Christoph

**Kepler von hinten:** Hallo. Ist jemand zu Hause? *Da niemand antwortet, sieht sie sich ein wenig um, die Schreibtischladen lassen sich nicht öffnen:* Na da schau her. Zugesperrt. Was können das nur für Leute sein, die den eigenen Schreibtisch versperren. Na die müssen was zu verbergen haben. Wahrscheinlich illegale Geschäfte. Oder die Russenmafia. Gott sei Dank muss das mein seliger Otto nicht mehr miterleben.

**Christoph kommt aus seinem Zimmer heraus:** Guten Tag, mit wem habe ich das Vergnügen?

**Kepler:** Mitzi Kepler. Vom Haus nebenan.

**Christoph:** Angenehm, Doppler. Christoph Doppler. Sie sind eine Freundin des Hauses?

**Kepler:** Eigentlich nicht, ich bin das erste Mal hier. Das heißt, hier bin ich nicht zum ersten Mal, ich war schon bei den Vormieterinnen des öfteren zu Besuch. Das waren ja eigentlich ganz nette Leute, aber... ich tratsche ja eigentlich nicht, aber...

**Christoph:** Das ist aber sehr anständig von Ihnen.

**Kepler:** Obwohl hier früher auch nicht alles in bester Ordnung war. Zum Beispiel stand hier jedes Jahr ein neues Auto vor der Tür. Da fragt man sich schon, woher solche Leute so viel Geld haben.

**Christoph:** Also ich find' da gar nichts dabei, sie werden halt gut verdient haben.

**Kepler:** Mein seliger Otto hat auch immer gut verdient, aber ein neues Auto haben wir uns nicht jedes Jahr leisten können.

**Christoph:** Interessant, was hat denn der selige Otto gearbeitet?

**Kepler:** Er war Beamter im Innenministerium. Bei ihm gingen die wichtigsten Leute des Staates ein und aus.

**Christoph:** War er am Ende vielleicht gar Innenminister?

**Kepler:** Nein, am Ende war er dann ein Jahr im Krankenstand, bevor er selig wurde.

**Christoph:** Ach, das war aber jetzt nicht wörtlich zu meinen. Ich meinte, welche wichtige Position er im Innenministerium bekleidete, wenn so viele Leute bei ihm durch die Tür gingen?

**Kepler** *mit vor Stolz geschwellter Brust:* Er war 34 Jahre lang leitender Empfangsbeamter.

**Christoph:** Leitender Empfangsbeamter?

**Kepler:** Portier halt.

**Christoph:** Ach so, haha. Nun, was ist der Grund für Ihren Besuch?

**Kepler:** Ich wollte mich eigentlich nur kurz vorstellen. Wegen der guten Nachbarschaft, Sie verstehen? Und Sie, sind Sie der Herr des Hauses?

**Christoph:** Nein, das bin ich nicht.

**Kepler:** Ach, das habe ich mir gleich gedacht. Ich habe nämlich vorhin so einen komischen mit Brille ins Haus gehen sehen, das wird er sein.

**Christoph:** Nein, da irren Sie sich. Frau Pospischil, so heißt die neue Mieterin, betreibt hier quasi ein Reheterolisierungspro-

gramm im Auftrag einer Klinik.

**Kepler:** Aha, sie ist also Augenarzt.

**Christoph:** Augenarzt? Wie kommen Sie darauf?

**Kepler:** Na wegen der Brille von diesem Typ.

**Christoph:** Nein. Schauen Sie, der komische Typ mit der Brille ist ein wenig zu warm geraten.

**Kepler:** Zu warm? Meinen Sie...

**Christoph:** Genau, schwul. Und Frau Pospischil wird ihn mit ihren beiden Kolleginnen behandeln, also wieder an das richtige Ufer retten.

**Kepler:** HUUUU...

**Christoph:** Natürlich rein platonisch, Sie verstehen?

**Kepler:** Selbstverständlich.

**Christoph:** Ja, die Damen sind da mit vollstem Einsatz und innerer Überzeugung bei der Sache. *In diesem Moment läutet sein Handy: Oh mein Handy läutet, ich bin sofort wieder da. Er geht in sein Zimmer nach links hinten ab.*

**Kepler:** Da bin ich vom Regen in die Traufe gekommen. Die sind ja noch viel ärger als die Vorgänger. Das ist ja das reinste Sodom und Gomorrha. Da gehen hier die Männer ein und aus, und werden von solchen „Damen“ behandelt. Ha, behandelt sagt man da neuerdings dazu. Und wenn man bedenkt, wie viele allein-stehende Frauen es gibt... Und diese dahergelaufenen Weiber „behandeln“ solche Männer... Und man muss dabei tatenlos zusehen... Wenn das mein seliger Otto miterleben müsste.

## Vorhang